



PANORAMA

Nachgefragt
Seit 2018 vergibt die WZ den
Gründerpreis. Wie laufen bei
den bisherigen Gewinnern
die Geschäfte heute?
SEITE 11



Die Generation Z verschafft sich Gehör

Viele Jahre galt die Jugend als politikverdrossen und uninteressiert. Mit Fridays For Future und den massenhaften Protesten gegen die Reform des Urhebergesetzes ist dieser Vorwurf längst widerlegt. Dass sie ihre Stimme einsetzen und sich engagieren wollen, aber ihre Anliegen scheinbar oft nicht gehört werden, frustriert viele junge Menschen.

Foto: Halfpoint - stock.adobe.com

Einladung zu Gesprächen

Damit die Kommunikation zwischen Politik und jungen Menschen gelingt, braucht es neue, digitale Beteiligungsformate. Fünf Studenten der Hochschule Hof entwickeln dafür jetzt eine eigene App.

Von Maria Stich

HOF/REGENSBURG. Demokratien leben davon, dass sich ihre Bürger aktiv einbringen, diskutieren und die Gesellschaft mitgestalten. Das funktioniert aber nur, wenn sie von Parteien und der Regierung auch zwischen den Wahlen in die politischen Prozesse einbezogen werden.

Im Juni 2020 veröffentlichte die Vodafone Stiftung Deutschland ihre Studie „Jugend will bewegen“, bei der über 2000 junge Menschen im Alter von 14 bis 24 Jahren zu ihrem Informationsverhalten zu politischen Themen befragt wurden. Das Ergebnis: Knapp drei Viertel von ihnen sind unzufrieden oder sehr unzufrieden damit, wie die Politik ihre Anliegen und Interessen berücksichtigt.

Das damit verbundene Gefühl der Frustration kennt Matthias Prager aus seinem Umfeld nur zu gut. „Die jüngeren Generationen sind politisch sehr interessiert. Aber sie werden einfach nicht gehört. Oder wenn, dann werden sie falsch verstanden“, meint der 21-Jährige, der im dritten Semester Wirtschaftsrecht an der Hochschule Hof studiert. Gemeinsam mit vier Freunden, die teils aus ganz anderen Studienerichtungen kommen, arbeitet er ak-

tuell an einem Projekt mit dem schlichten Namen „Zukunft“. Einer Beratungsagentur und gleichzeitig Plattform, die als Bindeglied zwischen Politikern und jungen Menschen dienen soll.

Unsere Kommunikation fände, so Prager, derzeit auf zwei größtenteils voneinander abgetrennten Kanälen statt – den alten und den neuen Medien. Das Problem: Die Jüngeren sind mit den neuen Medien aufgewachsen und informieren sich hauptsächlich online über soziale Medien, Youtube und Co. Das Gros der etablierten Parteien und Politiker kommuniziert allerdings nach wie vor über die linearen Kanäle, also über Zeitungen oder Fernsehsender. Nicht verwunderlich also, dass sich laut der Studie der Vodafone Stiftung 77 Prozent der jungen Menschen den Ausbau digitaler Beteiligungsformate wünschen.

Hier setzen Prager und sein Team an. Mithilfe einer App sollen junge Menschen Umfragen zu für sie wichtigen Themen wie Bildung oder Digitalisierung ausfüllen. Die Ergebnisse werden an die Parteien herangetragen, die dann wiederum darauf reagieren und die Wünsche in ihre politische Arbeit einbeziehen können. In einem zweiten Schritt wollen die Gründer online Kampagnen organisieren, auf den

Plattformen der jungen Menschen. „Wir sind bereits mit vielen Abgeordneten der EU und auf Bundesebene in Gesprächen. Demnächst haben wir auch einige Termine direkt in Berlin und Brüssel. Die Extreme des politischen Spektrums ganz rechts und ganz links bekommen bei uns allerdings keine Plattform“, sagt Prager. Auf Nachfrage erklärt er, dass damit auch die Partei die Linke gemeint ist. Zu den ersten Kunden der fünf Gründer gehören die Friedrich-Naumann-Stiftung sowie die Thomas-Dehler-Stiftung, die der FDP nahestehen. Zusammen arbeiten sie an einer Veranstaltungsreihe zum Thema Generationengerechtigkeit.

Neben den Umfragen und den Veranstaltungen sind noch weitere Funktionen geplant. Unter anderem ein Newsfeed mit Nachrichten, die junge Menschen direkt betreffen und mit Erklärungen zu den Auswirkungen politischer Entscheidungen. Die Website des Projekts „Zukunft“ steht bereits. Die App soll, wenn alles gut läuft, Anfang des nächsten Jahres gelauncht werden. Das Team, das gerade in ein eigenes Büro in der Techbase gezogen ist, will jetzt die Semesterferien nutzen, um intensiv an der App zu arbeiten.

Mehr Informationen gibt es auf www.zukunft-team.de.



Die Nachwuchsgründer

Die jungen Köpfe hinter der neu gegründeten Agentur für politische Beratung und Kommunikation „Zukunft“ (v. li.): Dominik Schwanke, Marco König, Matthias Prager, Florian Zierer und Saffet Hyuseinoglu von der Hochschule Hof.

Foto: Marco König